Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 34. Hirschberg, Mittwoch den 29. April **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 23. April. Im Herrenhause wurde heute das Gesetz über die Erhöhung der Salzsteuer nach siebenstündiger Debatte mit 95 gegen 21 Stimmen verworfen.

Nach einer aus Danzig hier eingegangenen Nachricht sind die dortigen Sackträger zu ihrer Arbeit zurückgekehrt und diese Angelegenheit ist auf befriedigende Weise erledigt.

Stettin, den 20. April. Ein Theil der Kornträger stellte heute Morgen, weitere Lohnerhöhung fordernd, die Arbeit ein. Da sie dabei sogar zu Thätlichkeiten übergingen, so wurden einige Rädelsführer verhaftet. Mit Bereitwilligkeit wurden darauf von den Militär-Behörden 200 Mann nebst Unteroffizieren zur Aushilfe gegeben, mit deren Leistungen man durchaus zufrieden ist, so daß die Verladungen keine Unterbrechung erleiden. Bei den gewichenen Preisen der Nahrungsmittel ist der Grund der Renitenz der Träger durchaus nicht im geringen Verdienste zu suchen, da sie durchschnittlich täglich einen Thaler verdienen.

Erfurt, den 20. April. Vorgestern fiel vor der Büchner'schen Brauerei zwischen Eisenbahn-Arbeitern und einigen hiesigen Handwerkern eine Prügelei vor, die das Einschreiten der Wachtmannschaft der nahen Hauptwache und zwar mittelst Bajonet nothwendig machte, wobei einige leichte Verwundungen stattfanden. Es ist wegen dieses Excesses eine gerichtliche Untersuchung angestellt. Vor Kurzem hat in demselben Lokale ebenfalls eine Prügelei stattgefunden, in Folge deren allen Militär-Personen der Besuch derselben verboten worden ist.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 18. April. Um jeden weiteren Excessen vorzubeugen, ist, wie nach früheren Vorgängen, die Stadt in zwei Hälften getheilt, und dürfen die Wirthshäuser der einen Hälfte nur von Oesterreichern und die der andern Hälfte nur von Preußen besucht werden. Dieselbe Maßregel erstreckt sich auch auf die nächsten Dörfer.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, den 17. April. Die geheimen Verbindungen der Maurer-Gesellen, die vor einigen Jahren zu langwierigen Untersuchungen Veranlassung gaben, scheinen noch immer fort zu bestehen. Gestern sind wieder drei Maurer-Gesellen, als der Theilnahme an einem derartigen Geheimbund verdächtig, zur Haft gebracht worden; auch sollen wegen derselben Angelegenheit mehrere Haussuchungen stattgefunden haben.

Hannover.

Osnabrück, den 10. April. In den benachbarten Diöcesen fahren, wie die „A. A. Z." mittheilt, die klösterlichen Institute fort, sich in einem hohen Grade zu vermehren, und mit Ausnahme der Minoriten finden sich dort bereits alle Mönchs- und Nonnen-Klöster wieder vertreten; am meisten Ausbreitung gewinnt jedoch der Orden der Jesuiten, der an dem neuen Bischof von Paderborn einen Förderer gefunden hat.

Oesterreich.

Wien, den 20. April. Der General-Gouverneur Erzherzog Ferdinand Max ist gestern Nachmittag in Mailand eingetroffen und festlich empfangen worden. Abends waren die Hauptplätze und Straßen der Stadt glänzend erleuchtet.

Schweiz.

Von Zeit zu Zeit suchen einzelne französische Flüchtlinge Verbindungen revolutionärer Tendenz mit ihrer Heimath zu unterhalten. In den Mitteln dazu sind sie bisweilen erfinderisch. So war ein solcher im Begriff, kleine Broschüren

in Brot einbacken zu lassen und sie in dieser Form über die Grenze zu schaffen, allein die Genfer Polizei hat ihm dies Handwerk gelegt und ihn nebst seinem Fabrikat nach Bern gesandt, worauf er aus der Schweiz ausgewiesen wurde. Ueberhaupt hat man auf die Flüchtlinge ein wachsames Auge und auf den Mißbrauch des Asyls folgt die Ausweisung. Es mußten im Laufe des vergangenen Jahres 3 Flüchtlinge ausgewiesen werden, zwei Franzosen und ein Deutscher.

Am 9. April war das Kreisgericht wieder in Colombier versammelt. Es handelt sich um die 500 nicht erschienenen Deserteure. Alle wurden zu 5 bis 8 Monaten Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Rechte auf 4 Jahre verurtheilt. — Der Bundesrath hat wegen den holländischen Werbungen auch bei der Regierung der Niederlande Reklamation erhoben. — In Genf nehmen die Demonstrationen der Handwerker um Lohnerhöhung immer größere Dimensionen an. Die gegenwärtig dort wegen der vielen Bauten sehr zahlreichen Maurer (größtentheils Savoyer) haben die Bauten verlassen, mit Ausnahme der an den Quais und Häfen, deren Unternehmer sich in die von den Arbeitern gestellten Bedingungen fügen mußten, weil die Mauerarbeiten unter dem Wasser nicht sistirt werden konnten. Die meisten Unternehmer hatten schon vorher ihren Arbeitern eine Lohnerhöhung bewilligt und erklärten eine weitere Steigerung für unannehmbar, wenn sie sich nicht selbst ruiniren wollten. Mehrere Unternehmer haben sich vereint und rüsten sich, eine Coalition der andern entgegenzusetzen.

Frankreich.

Paris, den 21. April. Am Sonntage Nachmittag fand in den Tuilerien in der kaiserlichen Kapelle die Eidesleistung des Kardinals Morlot, Erzbischofs von Paris, statt. Das gewöhnliche Ceremoniell wurde bei dieser Gelegenheit beobachtet. Nach der Eidesleistung erfolgte aber ein unvorhergesehener Fall, der alle Anwesenden tief ergriffen hat. Der Kaiser warf sich vor dem Kardinal auf die Knie und bat um seinen ersten Segen. Nachdem der Kardinal dem Wunsche des Kaisers nachgekommen, ward er in die Gemächer der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen geführt, denen er gleichfalls seinen Segen gab.

Paris, den 21. April. Großfürst Konstantin hat sich gestern in Toulon ausgeschifft und heute das Arsenal besucht. — Dr. Kern reist ab, um neue Vollmachten in der neuenburger Angelegenheit zu holen. — Die französische Regierung wird sich der Mitwirkung am Kampfe gegen China nicht entziehen und der Klerus wünscht ein kräftiges Auftreten, da die zahlreichen französischen Missionare im himmlischen Reiche um Beistand gegen die grausamen Christenverfolgungen flehentlich bitten. — Ferukh Khan hat im Namen Persiens einen Handelsvertrag mit Oesterreich unterzeichnet und ist bemüht, auch mit Sardinien einen Handelsvertrag zu Stande zu bringen. — In Graße in der Provence forderte eine Mission von Kapuzinern die Zuhörer auf, alle von der Kirche verurtheilten Bücher zur Verbrennung abzuliefern. Dieser Aufforderung wurde bereitwillig entsprochen und am grünen Donnerstage Vormittag war auf dem Hauptplatze der Stadt ein Scheiterhaufen errichtet, auf welchem Werke von Thiers, Balzac, Dumas, Sue, Michelet, Lamartine u. s. w. aufgehäuft lagen. Die Geistlichkeit begab sich in Prozession unter Fackelschein auf den Platz und zündete den Scheiterhaufen an. Während des Feuers sang der Pfarrer mit lauter Stimme das Parce Domine. Eine ungeheure Menschenmenge umgab den Scheiterhaufen.

Toulon, den 21. April. Als gestern Nachmittag 3 Uhr der Großfürst Konstantin mit dem russischen Geschwader auf der Rhede ankam, gaben sämmtliche Kriegsschiffe je nach dem Naherücken der Russen nach einander 21 Salutschüsse, dann folgte eine allgemeine Begrüßungssalve und sodann die Lebehochrufe der Mannschaften. Um 4 Uhr landete der Großfürst am Arsenal, wo er von den Marine-, Civil- und Munizipalbehörden empfangen wurde. Reden wurden nicht gehalten. Nach der Landung äußerte der Großfürst den Wunsch, vor der Fronte der zu seinem Empfange anwesenden Truppen vorüberzugehen. Auch General Todleben war Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit und Sympathie und wurde mit Lebehochs empfangen. Eine unabsehbare Menschenmenge wohnte dieser Festlichkeit bei.

Spanien.

Madrid, den 14. April. Es ist wieder viel von einer karlistischen Verschwörung und von zahlreichen Verhaftungen die Rede. Man spricht von 500 Personen, die theils in der Hauptstadt, theils in der Provinz festgenommen worden, und unter denen sich viele Geistliche befinden sollen. — Escosura wurde wegen seiner in der Pariser „Presse" veröffentlichten Artikel wegen Beleidigung des Königs und der Königin zu 7 Jahren Gefängniß und 6000 Realen Strafe verurtheilt. — Das Ministerium ist durch ein königliches Dekret ermächtigt, einen Plan zur Vergrößerung von Madrid zu entwerfen.

Madrid, den 15. April. Verhaftungen sind wieder wegen karlistischer Umtriebe an der Tagesordnung; sowohl zu Madrid, als in den Provinzialstädten Valladolid, Leon, Burgos, Logrono, Pampelona, Oviedo 2c. sind gegen 300 Personen gefänglich eingezogen worden.

Eine spanische Handelsfeluke verließ in der Nacht zum 28. März den Ankerplatz vor der Festung Melilla mit zwei Barken. Als das Schiff die Fusanna oder die Bucht von Botoya passirte, bemerkte man am Ufer ein verdächtiges Boot, das sich schnell entfernte und in der Dunkelheit der Nacht verschwand. Der Kommandeur Lopez fuhr mit den beiden Barken nach der Küste, um diese zu untersuchen. Unweit der Stelle, wo im vorigen Sommer das preußische Schiff „Danzig" einen Kampf mit den Riffpiraten bestanden hatte, fand man in einer Bucht zwei der größten Seeräuber-Fahrzeuge in Sicherheit gebracht. Ohne von den Riffpiraten bemerkt zu werden, bemächtigte sich Lopez der beiden Fahrzeuge und brachte sie glücklich nach Melilla.

Italien.

Turin, den 18. April. In Folge des im vorigen Jahre von der Regierung erlassenen Gesetzes wegen Aufhebung der Klöster sind 330 Männer- und 78 Frauenklöster aufgehoben worden. In diesen Klöstern lebten 4063 Mönche und 1426 Nonnen. Die Orden besaßen ein Einkommen von 925,604 Fr. Man zog überdies 1700 Benefizien ein und hob 66 Kollegiatkirchen mit 650 Kanonicis auf.

Rom, den 16. April. Zu Bologna wurde der Kommandant der Gendarmerie durch einen Schuß schwer verwundet, grade als er mit seinen Freunden in einem Kaffeehause die Verleihung des ihm zu Theil gewordenen Militärverdienstordens feierte. Auch zu Forli, Ravenna und Viterbo fanden ähnliche Mordthaten aus politischen Gründen statt.

Rom, den 11. April. Am 21. März wurde der Governatore von Marino, Giuliani, von einem dortigen Einwohner Namens Capolei aus Rache erstochen. Die Justiz hat diesmal eine Ausnahme von ihrem alten Schlendrian gemacht, denn die Sagra Consulta verurtheilte Capolei bereits zum Tode. Die Sentenz wurde dem Delinquenten im Gefängnisse mitgetheilt. Er spie dem damit beauftragten

Beamten ins Gesicht und verfluchte die Richter der Sagra Consulta. — Am 21. Sept. v. J. wurden in der Sakristei der Paulsbasilika zwei große silberne Altarkelche nebst zwei silbernen Patenen gestohlen. Der später entdeckte Dieb wurde gestern vom Kriminalgericht zu 25jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Die tumultuarischen Auftritte, welche in **Marino** der Ermordung des dortigen Governatore durch Capolei folgten, haben den Einwohnern die Ungnade des Papstes zugezogen. Die Stadt verlor ihre bisherige selbstständige Gerichtsbarkeit und muß nun eine außerordentliche Besatzung, die aus 60 Gendarmen, einer Kompagnie Jäger und einer Abtheilung Dragoner besteht, unterhalten. Außerdem mußten die Einwohner die Waffen ausliefern. Ueberhaupt ist die Stadt in Belagerungszustand versetzt, wenn auch derselbe nicht mit den gewöhnlichen Formalitäten proklamirt wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. April. Ueber die auffällige Sterblichkeit an Bord der Schiffe „Duke of Portland" und „John Calvin" während ihrer Fahrten von Hongkong nach Havanna ist nun ein offizieller Ausweis veröffentlicht. Der „John Calvin" hatte 302 Kulies (chinesische Arbeiter) an Bord, ohne für mehr als 86 vorschriftsmäßigen Raum zu haben, und alle Kulies, mit Ausnahme von 81, reisten gezwungen ab. Es starben 122 von ihnen, ehe das Schiff die Gestade von Kuba sah. Von den an Bord des „Duke of Portland" gebrachten 332 Kulies starben 128 auf der Reise. Der Passagierraum war ebenfalls beträchtlich geringer als er nach Vorschrift sein soll. Schon vor dem Absegeln waren 38 zu krank, um auf Deck zu kommen und einer war gestorben. Vor der Abfahrt fand ein Meutereiversuch statt, weil die Leute statt der ihnen zugesagten 8 Doll. nur Einen Dollar bekamen. Ein Drittel der Leute war mit Gewalt oder List fortgeschleppt, geraubt und gestohlen. Bei der unter ihnen ausgebrochenen Meuterei wurden die Kulies mit dem Bajonet in den Schiffsraum getrieben und 2 mit Kartätschen geladene Feldstücke beherrschten das Verdeck. Nur eine kleine Anzahl Kulies durften zugleich auf das Verdeck. Natürlich brach unter den so eingepferchten Leuten eine bösartige Seuche aus, die sich auch der Bemannung mittheilte. Selbstmorde und Selbstmordversuche wurden unter den Kulies so häufig, daß der Kapitän in der Regel 12 bis 18 auf einmal in Eisen schlagen lassen mußte. Die armen Leute suchten sich dann todt zu hungern und man stopfte ihnen ihre Portionen mit Gewalt in den Mund. So übertrifft dies Kuliegeschäft wo möglich noch den alten Sklavenhandel an Scheußlichkeit. Der Auswanderungsinspector in Hongkong, der zur Zeit der Abfahrt beider Schiffe fungirte, ist inzwischen gestorben. Sein Nachfolger bemüht sich, alle Schuld auf die Beamten in Havanna zu wälzen und der britische Konsul in Havanna möchte die Sache lieber ganz vertuschen.

London, den 20. April. Vom Norden Schottlands sind in den letzten Tagen 1500 Auswanderer nach Kanada abgegangen, meist Landleute mit ihren Frauen. Es kommen von den älteren schottischen Ansiedlern fortwährend nahmhafte Summen als Reisegelder für die Anverwandten in der Heimath mit dringenden Einladungen an.

Lord **Napier** ist angeblich mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Unterhandlung getreten, um eine Trielallianz zwischen England, Frankreich und Nordamerika herzustellen, deren Ziel die Beschützung der gegenseitigen Interessen, die Ausbreitung des Handels und der Civilisation in China sein soll.

Schweden und Norwegen.

Drontheim, den 11. April. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr brach hier eine bedeutende Feuersbrunst in dem Hause des Herrn Larsen aus, welche durch einen heftigen Wind sich nach den an der See gelegenen Speichern verbreitete. Gegen 5 Uhr Nachmittag ließ General Thorne Artillerie heranrücken und den Speicher des Herrn Hagen, der schon gezündet hatte, mit Zehnpfündern beschießen und derselbe stürzte brennend in die See. Nun erst konnte man des Feuers Herr werden. Es sind im Ganzen 15 Speicher abgebrannt. Die Stadt hat weiter keinen Schaden gelitten, denn außer Larsens Hause, das niederbrannte, sind nur ein Paar Wohnungen beschädigt worden.

Dänemark.

Glückstadt, den 18. April. Seit einigen Tagen liegt das englische Dampfschiff „Golden Fleece" hier unter Krautsand vor Anker. Es ist das größte aller die Elbe befahrenden Dampfböte und lockt wegen seiner kolossalen Dimensionen und prächtigen Einrichtungen eine Menge Schaulustiger an Bord. Vorgestern begaben sich mehrere Böte trotz des schlechten Wetters zu demselben Zwecke hinaus auf die Elbe. Darunter befand sich eine Schaluppe mit 16 Personen; der Wind faßte die Segel und die Schaluppe schlug um. Ein in der Nähe befindliches Boot kam rasch zu Hilfe; auch von dem im Hafen liegenden Zollkutter wurde ein Boot ausgesetzt, um zu retten, und so gelang es den vereinigten Anstrengungen, von den 16 in der Schaluppe befindlichen Personen 8 zu retten.

Türkei.

Konstantinopel, den 12. April. Den vom linken Donauufer kommenden Reisenden werden gegenwärtig von den türkischen Grenzbehörden mancherlei Unannehmlichkeiten bereitet. Die Ursache der verschärften Kontrole liegt darin, daß seit einiger Zeit unter der bulgarischen Bevölkerung des rechten Donauufers aufrührerische Broschüren verbreitet sind, in welchen dieselbe zur Abschüttelung des türkischen Joches aufgefordert wird. — Das Projekt einer Eisenbahn von Rustschuk nach dem Golf von Saros hat sich zerschlagen, dagegen beschäftigt man sich ernstlich mit der Linie von Rustschuk nach Varna. Französische Ingenieure sind gewonnen zur Ausarbeitung eines über alle Provinzen sich erstreckenden Straßensystems. Das Telegraphennetz wird immer mehr über das Reich verbreitet. — Es wird die Gründung einer deutschen Zeitung hier beabsichtigt. — Ein Fälscher von 100,000 Piastern türk. Papiergeldes wurde kürzlich entdeckt.

Konstantinopel, den 12. April. Der Sultan hat den Leiter der Kangaroo-Angelegenheit, Mehemed Bey, ferner Ferhad Pascha und Ismail Pascha mit Verbannung bestraft. Mehemed Bey befindet sich bekanntlich im Kaukasus. Der russische Gesandte hat die Weisung erhalten, entschieden darauf hinzuwirken, daß die Pforte die von Rußland erklärte Blokade der tscherkessischen Küste respectire und respectiren lasse. Auch die russischen Gesandten an den übrigen Höfen haben die Weisung, in diesem Sinne über obige Frage sich auszusprechen. Russische Kreuzer überwachen streng die Küste, um ähnlichen Expeditionen vorzubeugen.

Persien.

Die „Nordische Biene" berichtigt die englischen Nachrichten über das Gefecht der Engländer mit den Persern in der Nähe von Abuschir am 8. Februar auf Grund eines Bülletins der persischen Hofzeitung. Der Verlust der Engländer wird auf 600 bis 1000 Mann angegeben, der Verlust der Perser auf 300 bis 600 Mann, worunter 2 leicht

verwundete Offiziere. Der persische Bericht gesteht außerdem ein, daß man zwei Geschütze des erweichten Bodens wegen habe im Stiche lassen müssen.

Amerika.

Der Gesetzvorschlag zur Abschaffung der Wuchergesetze und Befreiung des Zinsfußes von allem gesetzlichen Zwange wurde im Senat der vereinigten Staaten verworfen. — Die Gesetzgebung von Rhode-Island hat die Todesstrafe abgeschafft.

Die Regierung der orientalischen Republik hat den auf die Reform des Seewesens abzielenden Vorschlägen des pariser Kongresses ihre Zustimmung ertheilt. — Zu Parana war ein Theil der ehemaligen italienischen Krim-Legionäre angekommen, die sich als Ansiedler im Staate Entre Rios hatten anwerben lassen. Nach viermonatlicher Seefahrt baten sie ans Land steigen zu dürfen. Nur 40 von ihnen erhielten diese Erlaubniß, sie betraten aber alle das Land. Die Polizei wollte deshalb einige Verhaftungen vornehmen, die italienischen Kolonisten widersetzten sich und es entspann sich ein Kampf, der zwei Stunden lang dauerte. Derselbe endete mit der Niederlage der Italiener, die sämmtlich wieder an Bord geschafft wurden.

Tages-Begebenheiten.

In Hamburg hat sich ein Dienstmädchen selbst verstümmelt, indem sie in religiöser Ueberspannung die bekannte Stelle Matth. 18, 8. buchstäblich verstand und an sich selbst vollzog.

Worms, den 15. April. Ein entsetzlicher Vorfall versetzte gestern die Bewohner hiesiger Stadt in große Aufregung. Der Scribent eines hiesigen Notars, ein junger Mensch von kaum 18 Jahren, welcher einen Theil des hiesigen Gymnasiums absolvirt hat, versetzte der Magd seines Chefs auf eine schauderhafte Art mehr als 50 Wunden, so daß das Leben derselben schwerlich wird gerettet werden können. Das unglückliche Mädchen besaß noch soviel Besinnung, um die Grundzüge dieser Schandthaten zu erzählen. Der Notar selbst, so wie dessen sämmtliche Angehörigen waren nämlich verreist, und nur der Thäter nebst einem andern Schreiber und der genannten Magd befanden sich im Hause. Um 12 Uhr nach dem Schlusse des Bureau, entfernten sich die beiden Schreiber, der Thäter kehrte jedoch nach dem Bureau zurück und unter dem Vorgeben, noch etwas zu besorgen zu haben, verlangte er von dem Mädchen den Bureauschlüssel und suchte dasselbe zugleich durch einen Auftrag aus dem Hause zu entfernen. Beides verweigerte aber das Mädchen, indem sie die geheime Absicht des jugendlichen Verbrechers zu errathen schien. Auf dem Bureau waren nämlich bedeutende Geldsummen aufbewahrt, deren sich dieser Mensch habhaft zu machen gedachte und zu welchem Zwecke er einen Hammer bereits bei sich führte. Auf das Weigern des Mädchens hin verschloß er die beiden Thore des Hauses, fiel zuerst mit dem Hammer über das Mädchen her und zerschmetterte ihr den Schädel, dann zog er ein Taschenmesser und zerfetzte den ganzen Körper der Unglücklichen. Die Nachbarschaft eilte auf das entsetzliche Jammergeschrei herbei und versuchte vergeblich das Thor zu sprengen. Rathlos blickte die Menge einander an, bis ein Knabe unter dem Thore hindurch in das Thorhaus schaute und hier den Uebelthäter auf dem Mädchen knieend und beständig mit dem Messer nach ihr stoßend erblickte. Der kleine Junge schrie laut: „Hörst du auf, ich kenne dich!“ Da schien dieser Mensch erst zur Besinnung zu kommen und entfloh aus dem hintern Thore, während die Unglückliche noch soviel Kraft hatte, das Hauptthor zu öffnen, und dann bewußtlos zusammenstürzte. Erst am Abend gelang es der Polizei, des Thäters habhaft zu werden, und im Augenblick ist bereits das Untersuchungsgericht hier eingetroffen, um den Thäter und die Zeugen zu vernehmen.

[Fata-Morgana in Ungarn.] Den Bewohnern Simands bei Arad bot sich, wie die „Ar. Z.“ meldet, am 8ten d. Mts. in der Morgenstunde ein merkwürdiger Anblick dar, welcher sämmtliche Einwohner sowohl, als auch die an diesem Tage durchmarschirenden Soldaten in's Freie hinauslockte. Es schien nämlich, daß Sz.-Martin (sonst 1½ Stunde weit von Simand entfernt) in jenem Augenblicke so nahe war, daß man nicht nur die Häuser genau und deutlich sehen, sondern auch die Menschen in den Gassen gehen, die Fenster öffnen ꝛc. sehen konnte. Nur war Alles in enorm vergrößertem Maßstabe. Die auf dem israelitischen Gottesacker befindlichen Grabsteine schienen so nahe, daß man sie deutlich sehen, die Schrift lesen und jeden Buchstaben unterscheiden konnte. Auch da erschienen die Buchstaben und Steine in sehr vergrößertem Maße. Diese Erscheinung dauerte ungefähr 35 Minuten, dann verschwand sie vor den Augen der erstaunten Menge. Viele wußten vor Staunen, Andere vor Schrecken nicht, was dies zu bedeuten habe. Noch Andere meinten, diese Erscheinung habe auf den Untergang der Erde im Monat Juni d. J. Einfluß und sei bereits ein Vorbote desselben ꝛc.

Vermischte Nachricht.

Ein adeliger Gutsbesitzer in Ostpreußen heirathete 1832 die Tochter eines Bauergutsbesitzers und zeugte mit ihr einen Sohn. Nach seinem Tode klagte seine ihn überlebende Mutter und trug darauf an, die Ehe ihres Sohnes auf Grund der §§. 30 ꝛc. Thl. 2. Tit. 1. des A. L. R., betreffend das Eheverbot wegen Ungleichheit des Standes, für nichtig, das Kind für ein solches, das nicht aus einer Ehe zur rechten Hand hervorgegangen sei, zu erklären und der Wittwe nebst dem Kinde das bei einer vollgiltigen Ehe stattfindende Erbrecht abzuerkennen. Die beiden ersten Instanzen, das Kreisgericht in Rössel und das Appellationsgericht in Königsberg, wiesen die Klage zurück, weil das landrechtliche Eheverbot durch Artikel 4 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 aufgehoben sei. Das Obertribunal hat jedoch diese beiden Erkenntnisse abgeändert und nach dem Klageantrage entschieden, indem es anführt, der angezogene Paragraph des Allgemeinen Landrechtes enthalte kein Standesvorrecht, sondern nur eine Beschränkung des adeligen Mannes bei der Wahl seiner Ehegattin, welche durch Art. 4. der Verfassungsurkunde nicht aufgehoben sei. Ein ähnlicher Fall ist auch in Schlesien vorgekommen.

Der Windmüller von Düppel.

(Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

(Beschluß.)

5.

Der Kampf war im Laufe des Aprils von den Deutschen über die jütländische Grenze getragen worden. Die schleswig-holsteinischen Truppen hatten am 20. April die Stadt Kolding gewonnen und die Dänen daraus vertrieben. Dieser Sieg hatte viel Opfer gekostet, manches muthige Herz hatte ausgeschlagen für immer.

Auf der Schwelle eines Hauses am Markte lehnte ein junger todtenbleicher Schleswiger Jäger, die treue Büchse im linken Arm, die Rechte schlaff herab hängend, — eine dänische Kugel hatte denselben stark verletzt, und abgemattet von der Kampfanstrengung und dem starken Blutverlust, rastete der

Aermste hier, während seine Kameraden noch in den entfern-tern Straßen mit dem Feinde im Handgemenge waren und das immerwährende Krachen des Gewehrfeuers auf den hart-näckigsten Widerstand der Dänen schließen ließ. Der junge Verwundete hatte die Augen geschlossen, sich der Ohnmacht, der unmittelbaren Folge des starken Blutverlustes hingebend. Plötzlich dringt ein gellender Schrei in sein Ohr, unwillkühr-lich reißt er die matten Augen auf, vor ihm steht eine Jung-frau — Meri Rieserbollingen. In Todesangst war sie mit ihrer Mutter aus dem Hause der Muhme geflüchtet, in wel-ches sich dänische Infanterie geworfen und nun auf Tod und Leben mit den sie im Sturm angreifenden Deutschen kämpfte.

„Meri!" sagte der junge Mann leise — „jetzt sterbe ich gern, wenn es gestorben sein muß, denn ich habe Dich noch einmal gesehen! Das ist eine Gnade des Himmels! — ich danke ihm dafür!"

Ein Schauer schüttelte den Aermsten, Meri glaubte, es sei der Tod, der ihn durchschauerte, sie stürzte neben ihm mit einem Schrei der Verzweiflung nieder, sie hielt den Ohnmäch-tigen, dessen Kopf zur Seite sank, in ihren Armen fest um-schlossen, unbekümmert, daß ihr Kleid von dem geronnenen Blute befleckt wurde.

Eine Stunde später war der Sieg von den Deutschen er-rungen und auf Meri's Bitte trugen den wieder zur Besin-nung erwachten Eberhard mehrere seiner aus dem heißen Kampfe zurückgekehrten Kameraden in die Wohnung der Frau Rieserbollingen, die nicht den Muth hatte, ihrer Tochter Wi-derstand zu leisten und sich erschüttert fühlte von der Ueberzeu-gung, wie Meri treu und innig mit vollem Herzen den Ver-wundeten liebe. Der Ausspruch des Arztes lautete günstig, die Kugel hatte nicht den Armknochen getroffen und bei guter Pflege ist an der Wiederherstellung Eberhards trotz dem star-ken Blutverluste nicht zu zweifeln.

„Mutter," sagte Meri — „Du bist seine und meine Fein-din, Pua Modders hat Dich verblendet durch sein Geld, Du willst mich ihm verkaufen, aber eher werde ich sterben, als dieses Elenden Weib werden. Laß jetzt Dein Mutterherz sprechen und hilf mir den pflegen, den ich liebe, der meine Liebe verdient. Ich ahne, daß mit diesem Kampfe Koldings Schicksal noch nicht entschieden ist, daß die Dänen einen Sturm wagen werden, um den Besitz der Stadt wieder zu erringen. Schwöre mir, wie es auch kommen mag, was auch geschehe, ihn, den ich so heiß liebe, nicht an seine Feinde zu verrathen!" — Frau Rieserbollingeu gab ihr dies Versprechen.

Meris Furcht, daß die Dänen einen Sturm auf Kolding unternehmen würden, erfüllte sich nur zu bald. Sie zogen 24,000 Mann stark heran und griffen am 23. April in der sie-benten Morgenstunde die deutschen Vorposten so heftig an, daß, so tapfer auch die Gegenwehr war, diese sich doch bis über Kolding zurückziehen mußten. Zugleich erschienen in dem Meerbusen zu Kolding eine dänische Korvette und zwei Kanonenboote, die ein furchtbares Feuer auf die unter Ge-neral Bonin sich langsam zurückziehenden deutschen Truppen, ohngefähr 16,000 Mann, eröffneten, während die im Norden von Kolding aufgestellte dänische Artillerie einen gleich heftigen Kugelregen über die in Nachtheil gerathenen Deutschen aus-schüttete. Aber der Muth dieser braven Truppen ließ sich auch durch einen plötzlichen Nachtheil nicht wankend machen. Die erste Brigade unternahm einen Sturm auf die Stadt, aus der sie herausgedrängt worden waren, und ein entsetz-licher Kampf, Leben um Leben, entbrannte, die Brigade — sämmtlich Schleswig-Holsteiner — drang in die Straßen ein, der Sieg flog ihr voran, die blauen dänischen Husaren, die einen Angriff auf diese heldenmüthigen Kämpfer machten, wurden bis auf 50 Mann aufgerieben, das 13. dänische Ba-taillon streckte die Waffen, Offiziere und Mannschaften wur-den gefangen.

Zehn volle Stunden hatte die Blutarbeit gedauert, die Dänen waren auf allen Punkten geschlagen und wurden von den Deutschen bis auf die Straße von Veil verfolgt. Und immer noch tobte der Kampf an einzelnen Orten in der Stadt, die Einwohner von Kolding hatten sich als gut dänisch gesinnt bei dem Kampfe lebhaft betheiligt, die Stadt war schon in den Händen der Deutschen, als noch manche Häuser wie kleine Festungen sich vertheidigten. Besonders schien ein Haus in der Hafenstraße wie von lauter Dämonen vertheidigt; es an-zugreifen und das Leben tapferer deutscher Krieger auf das Spiel zu setzen, wäre eine wahnsinnige Handlung gewesen. General Bonin, der, da er vor Ermüdung nicht mehr zu Pferde sitzen konnte, sich auf dem Markte einen Sessel hatte hinstellen lassen und von da aus den Kampf leitete, befahl mit Kanonen diese Häuser, aus deren Fenster so lebhaft noch auf die deutschen Truppen geschossen wurde, in Grund zu schießen. Diese Maaßregel schlug durch und mehrere Gebäude gingen in Flammen auf. Das in der Hafenstraße hielt sich am läng-sten. Als es jedoch ebenfalls zu brennen begann, sah man einen Mann mit einer Büchse bewaffnet auf das Dach steigen und von da seine Kugeln versenden.

Man hatte Orla Lehmann, den berüchtigten dänischen Ex-minister, gefangen und führte ihn unweit bei diesem Hause vorbei. „Schieß Pua Modders! mache mich zum Ziel!" rief der Gefangene dem verzweifelten Kämpfer auf dem Dache zu, — in diesem Moment hatte eine gute Büchsenkugel die Brust des Windmüllers getroffen und nach einem augenblicklichen Schwanken stürzte Pua Modders herunter auf die Straße, wenige Sekunden später wankte das in seinen Grundmauern zerstörte Gebäude und zusammenstürzend wölbte es einen Schutt- und Trümmerhaufen über den zerschellten Leichnam des dänischen Spions.

Zu Ende Mai fuhr ein Wagen über die jütländische Grenze der Stadt Schleswig zu. Drinn befand sich ein junges Braut-paar und die Mutter der Braut, Frau Rieserbollingen. Eber-hards Arm war geheilt, doch für ferneren Kriegsdienst war der junge Mann untauglich geworden, er kehrte zurück in seine Vaterstadt Schleswig, beglückt durch das Bewußtsein, dem Vaterlande treu mit seinem Blute gedient, sich selbst ein geliebtes Wesen errungen zu haben.

Aber die politischen Verhältnisse nöthigten später so man-chen braven deutschgesinnten Schleswiger Kämpfer, der theu-ern Heimath Lebewohl zu sagen. Unter ihnen befand sich auch Eberhard Carstens und seine treue Meri. Im Gottgeliebten Schlesierlande, wo jedes Mannes, jedes Weibes Herz ein treues deutsches ist, fanden sie eine zweite Heimath und diese nun beendigte Erzählung ist ihren dem Verfasser derselben mitgetheilten Erinnerungen an jene denkwürdige Zeit ent-nommen.

Schlesische Industrie-Ausstellung
vom 24. Mai bis 5. August 1857.

Wer irgend wie von der diesjährigen Provinzial-Ausstellung nicht nur durch persönliche Anschauung Kenntniß nehmen, sondern sich auch über den Stand schlesischer Industrie durch Austausch der Ansichten unterrichten will, der wird es nur mit Dank aufnehmen können: daß der betreffende Verwaltungsrath im wohlverstandenen Interesse aller Industriellen jedes Faches es sich angelegen sein ließ, den Letzteren auch Gelegenheit zu persönlichen Bekanntschaften mit ihren Fachgenossen zu geben. — Wir bringen in folgendem Programm das Nähere gern zur allgemeinen Kenntniß und wird der Apotheker Großmann hier, so wie die Redaktion dieses Blattes zur Annahme von hoffentlich zahlreichen Einzeichnungen bis zum 1. Juni jederzeit bereit sein!

Programm.

Während der Dauer der diesjährigen schlesischen Industrie-Ausstellung findet statt:

Am Mittwoch den 3. Juni Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

I. Fach-Kommission

für Seide, Flachs, Wolle, Gespinnste, Gewebe, Strumpfwirkerei, Filzfabrikation, Teppiche, Wachstücher, Posamentier-Waaren, Haar-Arbeiten, Kleider, Wäsche, Hutfabrikation, Stroharbeiten, Schirme.

Am Mittwoch den 10. Juni Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

II. Fach-Kommission

für Metallarbeiten zum Maschinenbau, Eisen- und Zink-Guß-Waaren, Blech-, Draht-, Schlosser-, Gelbgießer- und Nagelschmiede-Arbeiten.

Am Mittwoch den 17. Juni Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

III. Fach-Kommission

für Holzwaaren-, Vergolder- und Tischler-Arbeiten, Wagenbauer, Stellmacher, Korb- und Stuhlmacher, Drechsler-Arbeiten, musikalische Instrumente.

Am Mittwoch den 24. Juni Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

IV. Fach-Kommission

für irdene Waaren, Porzellan, Glas-Waaren, Bildhauer-Arbeiten, Kunstgießer, künstliche Steine, Gipsgüsse.

Am Mittwoch den 1. Juli Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

V. Fach-Kommission

für chemische Fabrikate, Zucker, Chokolade, Malerfarben, Pigmente, Parfümerien, Seifen, Fette, Tabake.

Am Mittwoch den 8. Juli Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

VI. Fach-Kommission

für Leder-Waaren, Gummi-, Gutta-Percha-Fabrikate, Kammmacher-, Pinsel- und Bürsten-Waaren, Buch- und Steindruck, Tapeten, Stickereien, Schreib-Materialien und Paprarbeit.

Am Mittwoch den 15. Juli Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

VII. Fach-Kommission

für Gegenstände der Kunst, chirurgische, optische, mathematische und physikalische Instrumente, Uhren, Telegraphen, Gold- und Silber-Arbeiten.

Am Mittwoch den 22. Juli Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

VIII. Fach-Kommission

für Bergwerks- und Hütten-Produkte.

Am Mittwoch den 29. Juli Zusammenkunft und Diner für das Gebiet der

IX. Fach-Kommission

für land- und forstwirthschaftliche Erzeugnisse, Geräthe und Maschinen.

Gäste aus allen Kommissionen werden gern gesehen und zugelassen.

Den 5. August General-Kongreß sämmtlicher Gewerbetreibenden Schlesiens.

RENDEZVOUS

Café restaurant am Exerzierplatz unweit des Königlichen Palais; Nachmittag um 3 Uhr Diner; Couvert ohne Wein 20 Sgr. Anmeldungen zur Theilnahme sind bis zum 1. Juni an das Sekretariat der schlesischen Industrie-Ausstellung einzusenden. Zweck: Gelegenheit zu persönlichen Bekanntschaften und Besprechungen sämmtlicher Landwirthe, Gewerbetreibenden und Industriellen Schlesiens.

Breslau, den 4. April 1857.

Das Sekretariat für die schlesische Industrie-Ausstellung.

gez. v. Knobelsdorf.

Handelskammer.

Sitzung am 20. April 1857.

Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe in der Zeit vom 1. April 1856 bis Ende März 1857 ist gelegt worden.

Nach dem von der Königl. Regierung in Liegnitz für 1856/57 approbirten Ausgaben-Etat sollten im abgelaufenen Jahre erhoben werden . . . . 240 rtl. 21 sgr. 8 pf.

Hiervon sind abgesetzt:

a. Die zur Vermeidung von Bruchtheilen nicht zur Repartition gelangten 5 rtl. 15 sgr. 10 pf.
b. Nicht zu erheben gewesene Beiträge von abgegangenen Handeltreibenden Littr. A. in Schmiedeberg und Petersdorf . . . . 1 „ 23 „ 8 „ — 7 „ 9 „ 6 „

Verbleiben . . . . 233 rtl. 12 sgr. 2 pf.

Hierzu treten wiederum die Beiträge von zugegangenen Handeltreibenden Littr. A. und zwar:

a. Aus den Hirschberger Landkreis-Ortschaften . . . . 1 rtl. 15 sgr. 6 pf.
b. Aus dem Schönauer Kreis . . . . 3 „ 4 „ 6 „ — 4 rtl. 20 sgr. — pf.

Summa . . . . 238 rtl. 2 sgr. 2 pf.

Diese wurden aufgebracht:

a. Durch den ult. März 1856 verbliebenen Bestand per . . . . . 80 rtl. 9 sgr. 10 pf.
b. Durch Repartition und die obgedachten Zugänge . . . . 157 „ 22 „ 4 „

Sind wie oben 238 rtl. 2 sgr. 2 pf.

Hiervon wurden einschließlich der abgesetzten oben erwähnten 7 rtl. 9 sgr. 6 pf. ausgegeben 158 „ 13 „ 6 „

Verbleibt also ult. März c. pro 1856/57 ein Bestand von . . . . 79 rtl. 18 sgr. 8 pf.

Gegen den Ausgaben-Etat wurde im abgelaufenen Jahre 1856/57 weniger ausgegeben, resp. erspart:

Bei Tit. I. des Etats, an Gehälten	7 rtl.	— sgr.	— pf.
Bei „ II. „ „ „ Local-Miethe	15 „	— „	— „
Bei „ III. „ „ „ Bureau-Kosten	2 „	23 „	9 „
Bei „ IV. „ „ „ Druckkosten	48 „	12 „	6 „
Bei „ V. „ „ „ Postporto	1 „	21 „	— „
Bei „ VI. „ „ „ Bibliothekkosten	— „	22 „	6 „
Bei „ VII. „ „ „ Insgemein	6 „	18 „	5 „
Sind	82 rtl.	8 sgr.	2 pf.

Hiervon ab: Die nicht zu erheben gewesenen Beiträge in Schmiedeberg und Petersdorf und eines noch abgesetzten Betrages, zusammen . . . . 2 „ 19 „ 6 „

Mithin Bestand wie bereits angegeben 79 rtl. 18 sgr. 8 pf.

Dies ist der Stand der gelegten Rechnung für das Etatsjahr 1856/57.

Was nun aber die Beiträge für das angetretene Etatsjahr 1857/58 betrifft, so wird Folgendes mitgetheilt:

In der Sitzung vom 30. Jan. c. hat die Handelskammer den Etat berathen u. denselben auf 200 rtl. 5 sgr. — pf. festgesetzt, resp. ermäßigt.

In dieser Höhe hat die Kgl. Regierung den Etat mittelst hohen Rescripts vom 17. Febr. c. für den nächsten 3jährigen Zeitraum, d. h. vom 1. April 1857 bis Ende März 1860 approbirt.

Wenn von dieser Etats-Summe der ult. März 1857 verbliebene Bestand mit . . . 79 rtl. 18 sgr. 8 pf. abgerechnet wird, so bleiben pro 1857/58 nur zu erheben . . . . 120 rtl. 16 sgr. 4 pf.

Um Bruchtheile zu vermeiden, wird nach gefaßtem Beschlusse pro Thaler Gewerbesteuer nur ein Beitrag von 1 sgr. 6 pf. erhoben und dadurch von der Gesammt-Gewerbesteuer-Summe des Hirschberger und Schönauer Kreises Littr. A. pro 1857 per 2402 rtl. nur der Betrag erreicht von . . . . 120 rtl. 3 sgr. — pf.

Das sich ergebende geringe Minus von 13 sgr. 4 pf. wird abgesetzt.

Die zuständigen Behörden sind ersucht worden, hiernach die Beiträge von den Handel- und Gewerbetreibenden Littr. A. pro 1857/58 einheben und an die Stadthauptkasse hierselbst des baldigsten abliefern zu lassen.

Hirschberg den 20. April 1857.

Die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Ein im hiesigen Kreise gearbeitetes Brüßeler Spitzenkleid, für die Industrie-Ausstellung zu Breslau bestimmt, wird Sonntag den 3. Mai c. im größeren Saale des Schießhauses zu Hirschberg in den Stunden von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags zur unentgeltlichen Ansicht ausgestellt.

Hirschberg, den 27. April 1857.

Dem frühzeitigen Winter im November v. J. ist ein Spätwinter in den letzten 8 Tagen des April gefolgt, der Besorgniß für die bereits entkeimten Frühjahrs-Pflanzungen erregt. Nach kaltem mehrtägigen Regen folgte Schnee, der die Felder theilweis bedeckt und in den höher gelegenen Gebirgsdörfern über 1/4 Elle hoch sich lagerte. In der Nacht vom 25. hatten wir 2° Kälte. Von den Fruchtbäumen sind im Entkeimen die Kirschblüthen am Meisten vorgerückt, und diese dürften vielleicht durch den Frost etwas gelitten haben.

Gestern fand in Warmbrunn der Schluß der Mission statt. Tausende von Zuhörern füllten das Gotteshaus, nachdem vorher am Nachmittag um 3 Uhr die feierliche Kreuz-Erhöhung des Missionskreuzes bei dem Eingange zur Kirche stattgefunden hatte. Das Kreuz von Eichenholz enthält die Umschrift: „Rette Deine Seele. Mission. 1857. P. v. Klinkowström hielt die Schluß-Missions-Rede; um 3/4 auf 6 Uhr endete die Feier.

Die mitgetheilte Nachricht, daß die Herren Jesuiten-Patres sich nach Kupferberg begeben würden, bestätigt sich nicht. P. v. Klinkowström begiebt sich nach Wien und P. Harder verbleibt in Schlesien, um noch eine Mission abzuhalten.

Friedersdorf a. Q., den 21. April 1857.

Eine seltene, erhebende Feier veranlaßte viele Glieder hiesigen Kirchspiels heute das Gotteshaus zu betreten, um hier Zeugen der besonderen Gnade und Güte Gottes zu sein, welche einem Ehepaare dadurch zu Theil wurde, daß es heute das 50jährige Ehe-Jubiläum feiern konnte. Das greise Jubelpaar, aus Vogelsdorf, war der Gedinge-Gärtner Johann Heinrich Feige mit seiner Ehefrau Christiane, geb. Fritsch. Unter dem Schalle der Trompeten, Posaunen und Pauken betrat das betagte, aber noch rüstige Jubelpaar, in Begleitung der Kinder und Enkelkinder, die Kirche. Ersteres nahm auf den für sie vor dem festlich geschmückten Altare bereitstehenden Stühlen Platz. Als dies geschehen war, wurde von dem Chore herab das als Arie arrangirte Lied: „Auf Gott und nicht auf meinen Rath" mit Instrumental-Begleitung gesungen, worauf der Geistliche, der Superintendent a. D. Herr Pastor Dehmel, den Altar betrat, um dasselbe Paar noch einmal zu segnen, welches er heute vor 50 Jahren das erste Mal ehelich einsegnete. Er führte mit erhebenden Worten dem Jubelpaare die verflossene Zeit ihrer Ehe vor Augen, und wies nach, wie sie durch Gottes Gnade vor Hunderten ausgezeichnet worden wären, und schloß seine ergreifende Festrede damit, daß er dem Jubel-Bräutigam die ihnen von Ihrer Majestät, unserer verehrten christlichen Königin, huldvoll geschenkte, mit den Schriftzügen und den Bildnissen des theuren Herrscherpaares gezierte herrliche Prachtbibel überreichte. Die beiden Jubilare knieten hierauf an den Stufen des Altars nieder, reichten sich nochmals die Hände, und nach einem besonderen, für diese Feier bestimmten Gebete und dem sich daran schließenden Vaterunser, sprach der Geistliche den Segen des Herrn über sie, worauf das Danklied: „Dir dank' ich für mein Leben" mit Posaunen-Begleitung angestimmt wurde. Als das bewegte Jubelpaar das Gotteshaus verließ, wurden ihm zu Ehren von den hiesigen Chor-Gehülfen mehrere Intraden geblasen. — Als besonders merkwürdig sei noch erwähnt, daß während der Zeit von 4 Jahren heute die fünfte Jubel-Hochzeit in hiesiger Kirche gefeiert wurde, und daß an allen fünf Jubelpaaren der hiesige Ortsgeistliche auch das erste Mal den Akt der Trauung vollzog.

Familien-Angelegenheiten.

2450. **Todes-Anzeige.**

Den 23. April 1857 entschlief sanft an Lungenleiden unser geliebter braver Nachbar,

der kathol. Lehrer Herr Debu zu Dietzdorf bei Neumarkt.

Sein biederer Character, seine ungefärbte Bruderliebe und ächte Freundestreue wird stets in gesegnetem Andenken bleiben seinen trauernden evangel. Nachbarn und Kollegen

Stäckel, Fellmann und Rietig.

2441. **Todes-Anzeige.**

Am 11. April um 1/2 5 Uhr Nachmittags starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse, nach 15 wöchentlichem Krankenlager, an Lungenschwindsucht die Frau Maria Rosina Krebs, geborne Schmidt, Pflegetochter des Bauergutsbesitzers Gottlieb Raupach zu Ober-Berbisdorf, in dem blühenden Alter von 26 J. 2 M. 1 T., und Mutter von drei Kindern, von denen schon eins ihr voranging und zwei noch am Leben sind.

Unsere Herzen sind tief verwundet; doch das Vertrauen auf Gott, den Vater der Waisen, soll Trost und Stütze in unserm Schmerze sein. Die vielen Beweise von Liebe und Wohlwollen, welche der so früh Dahingeschiedenen während ihrer Leidensstunden, als auch bei ihrer Beerdigung, zu Theil geworden sind, verpflichten uns zu dem herzlichsten Danke. Insbesondere sagen wir allen Auswärtigen von Nah und Fern für die dargethane Ehrenbezeigung am Begräbnißtage nochmals unsern aufrichtigen Dank.

Ob auch der Vater seinen Willen
An Dir nicht konnt' erfüllen,
Nahm Gott Dich in die Hände
Und führte Dich am Ende
In seines Himmels Haus.

Die hinterbliebenen Pflege-Eltern.

(Nebst Beilage.)

2472.

Todes-Anzeige.

Meinen jüngsten 9 Jahre 10 Monat 15 Tage alten hoffnungsvollen Sohn, Carl Friedrich Julius, entriß mir der unerbittliche Tod am 16ten d. M. Der Tod desselben ist um so betrübender, indem dieses mein liebes Kind sein junges Leben dadurch verlor, daß ihm am 4ten d. M. durch einen unglücklichen Hieb beim Kartoffelneinlegen das Scheitelbein gegen 4 Zoll lang zerschmettert wurde, eine Rettung war unmögl ch. Möge der Vater mich mit seinem Troste aufr chten, jedes Aelternpaar aber vor solchen und ähnlichen Unglücksfäll.n gnädigst bewahren. Diesen höchst schmerzlichen Verlust meinen entfernten Freunden anzuzeigen halte ich für Pflicht.

Schosdorf, den 23. April 1857.

Die verwittwete M. E. Baum als Mutter, Gartenbesitzerin.

2402.

Schmerzerinnerung
bei der Wiederkehr des Todestages
unseres guten Gatten und Vaters,
des am 28. April 1856 zu Matzdorf verstorbenen

Kunst- und Ziergärtner Herrn Groß.

Die Kinder Flora's pflegend warten,
Das war Dein Glück und Dein Bemüh'n,
Und für den großen Lebensgarten
Die Deinen liebend aufzuzieh'n.

Du wartetest mit emf'gen Triebe
Die Deine Blumen früh und spät,
Und hast unwandelbare L.ebe
Im Kreis der Deinen ausgesät.

Da kam der Lenz aus Wolkenhöhen,
Der Deiner frischen Thatkraft glich,
Doch schauernd seh'n wir sie vergehen
Und Deine Wang' entfärbte sich.

Wie ziertest Du die Muttererde
Mit Deinem Schaffen, Deinem Thun;
Drum läßt sie Dich nach Tags-Beschwerde
Sanft unter grünem Hügel ruh'n.

Bei der Wiederkehr des Todestages
der

Jungfrau Sophie Roth.

Gestorben zu Schmiedeberg den 26. April 1856.

Ein Jahr schon weilst Du in der Engel Kreise,
Den Du verließest nach des Herrn Gebot,
Und wandelst, rein verklärt, auf Himmelsgleise,
Entrissen aller Qual und ird'schen Noth.
Gut ist der Herr! und seine That stets weise,
Sie schreckt uns nicht, besteht sie auch in Tod;
Wir folgen gern, will Er, es soll geschehen;
Uns lohnt gewiß ein freud'ges Wiedersehen. 2446.

Unglücksfall.

In früher Morgenstunde des 23. April c. erfüllte abermals die Räume des Bahnhofes Hansdorf ein Jammerruf: Helft mir! helft mir! — Herbeigeeilte Beamte fanden den von den Rädern schwer beladener Güterwagen verwundeten Bahnwärter Pfennig in seinem Blute liegend. Derselbe war bei dem Aussetzen der Wagen beschäftigt, als leider sein Fuß in das Gleis einer über die Bahn führenden Straße tritt, er von den Rädern erfaßt und schauderhaft verstümmelt wurde. — Noch lebend, brachte man ihn in ein Zimmer, in welchem bald darauf ärztliche Hilfe aus Sorau die zerfleischten Glieder zu verbinden suchte. Unter Seufzen: Ach Herr, ach Herr mach Ende — entschlief er nach vierstündigem Todeskampfe und wurde am 26sten d. Mts. in heimathlicher Erde zu Cunau versenkt.

Sterben war sein Gewinn!

2444. ▭ z. h. Q. 30. IV. 4. I. ▭ II.
▭ z. h. Q. 30. IV. 5. M. C. & B. W. ▭ III.

2485. **Donnerstag, den 30. April c., Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.**

Der Vorstand.

1750. **Bekanntmachung.**

Mit hoher Genehmigung veranstaltet der landwirthschaftliche Verein zu Goldberg

am 20. Mai dieses Jahres

sein Thierschau-Fest. Selbstgezogene Schauthiere: Pferde, Rinder, Schwarzvieh sind prämiirungsfähig, desgleichen Mastvieh.

Verbunden mit der Thierschau ist eine Verloosung von Pferden und Rindern, so wie von gewerblichen Erzeugnissen.

Loose hierzu à 15 Sgr. sind von heute ab beim Schatzmeister des Vereins, Herrn Kaufmann Ullrich zu Goldberg zu haben und durch Vermittelung der Königlichen Landrath-Aemter zu beziehen.

Die Aussteller der besten landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen sollen durch Zuerkennung von Medaillen gewürdigt werden. — Zu Ehrenpreisen für Schauthiere werden landwirthschaftliche Werkzeuge und Geräthe neben Festmedaillen verwendet.

Dagegen sollen beim Ankauf der Gewerbs-Erzeugnisse, Behufs Verloosung, die Gewerbetreibenden und ganz vorzugsweise die Stadt Goldberg berücksichtigt werden.

Das Festprogramm wird das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz zur Kenntnißnahme des Publikums geben. Der Vorstand.

Goldberg den 21. März 1857.

2201. **Bekanntmachung.**

Da bei Abhaltung des landwirthschaftlichen Festes zu Goldberg am 20. Mai d. J. die Prämiirung von Schauthieren großentheils durch landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen erfolgen wird, so erscheint es wünschenswerth, wenn diese Gegenstände schon des Nachmittags vor dem Feste aufgestellt werden könnten, damit eine Besichtigung ermöglicht werde. Dies zur Kenntnißnahme der Herren Fabrikanten landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen.

Goldberg, den 9. April 1857.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins.

2411. **Landwirthschaftlicher Verein.**

Sitzung den 30. April c., Nachmittag 2½ Uhr, in den „3 Bergen."

1.) Kommissions-Bericht über die zu haltende Thier- und Produktenschau.

2.) Berichte aus den vom Verein gehaltenen landwirthschaftlichen Zeitschriften.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 1. Mai c., Nachmittags 2 Uhr.

Niederschlagung von Schul- und Holzgeldresten. — Zuschuß zur Dienstboten-Krankenkasse. — Antrag des Lehrers Heinrich auf Gewährung der ihm vorenthaltenen Gehaltshälfte. — Vermächtniß der verstorbenen Frau Senator Kriegel für's hiesige Armenhaus. — Gesuch um Erlaß veranlagter Hafts- und Kurkosten. — Gesuche um den Calefactorposten an der Evangel. Stadtschule. — Seidenbaubericht und Rechnungslegung von Herrn Kaufmann E. Baumert. — Vertragsentwurf behufs Aufhebung in verschiedenen Beziehungen der Commune zur Schützengesellschaft.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2442. **Bekanntmachung.**

Die Viehmärkte in hiesiger Stadt werden mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Breslau nach wie vor am zweiten Tage des betreffenden Jahrmarktes, also Dienstag abgehalten werden.

Striegau, den 22. April 1857.

Der Magistrat.

1124. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Gastwirth Ernst Gottfried Heinrich Liebig gehörigen mit einander verbundenen beiden Häuser, No. 960 und 961 zu Hirschberg, zusammen gerichtlich abgeschätzt auf 1003 Rtl. 28 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 8. Juni 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 10. Februar 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1788. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Häusler und Tagearbeiter Franz Carl Dorn schen Erben gehörige Häuslerstelle No. 46 zu Hennersdorf, abgeschätzt auf 190 Thlr., zufolge der, nebst Kaufsbedingungen, in unserm Bureau II einzusehenden Taxe, soll

am 8. Mai 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzerstraße, freiwillig subhastirt werden.

Jauer den 20. März 1857.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

2443. **Bekanntmachung.**

Auf der neu erbauten Chaussee zwischen Schmiedeberg und dem Paßkretscham soll ein Chaussee-Zoll-Haus nebst Stallung und Umwährungen erbaut und die Ausführung incl. Anlieferung der Materialien an einen qualificirten Handwerksmeister im Submissionswege vergeben werden. Die näheren Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen sind in meiner Registratur einzusehen, woselbst auch Copien der Schriftstücke gegen Erlegung der Copialien verabfolgt werden. Die Abgabe der Submissions-Gebote mit der Beischrift „Offerte zum Bau des Zollhauses am Paßkretscham" erwarte ich bis zum 7. Mai c., an welchem Tage um 8 Uhr Vormittag die Eröffnung stattfindet.

Hirschberg den 24. April 1857.

Der Königliche Bau-Inspector Wolff.

2469. **Holz-Auktion.**

Dienstag den 5. Mai, Vormittags 10 Uhr, soll eine Parthie eingehacktes Reißig gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, und haben sich Kauflustige zur angegebenen Zeit am sogenannten „Kuhberge" in Ober-Schmiedeberg einzufinden.

Die Königl. Kommerzien-Rath Kramsta'sche Forstrevier-Verwaltung. G. Krause.

2481. **Auktion.**

Dienstag den 5. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale auf der Reißlerstraße 124 Stück große, mittle und kleine Schaaffelle, 39 Paar div. Pantoffeln und Kinderschuhe, 124 Dutzend einfache Stiefeleisen, ein Stück lakirtes Rindsleder und 12 Stück lakirte Kalbfelle, mehreres Riemenzeug, so wie auch verschiedene andere Gegenstände öffentlich gegen baare Bezahlung in preuß. Geldsorten versteigern. Ausländisches Papiergeld kann nicht angenommen werden.

Goldberg, den 22. April 1857.

Schmeisser, gerichtl. Auktions-Kommissarius.

2463. Die auf den 30. April c. angesetzte Auktion findet nicht statt. Lähn, den 23. April 1857.

Höppner, Kreis-Gerichts-Aktuar.

Zu verpachten

2412. **Fleischerei-Verpachtung.**

Die wohleingerichtete und lebhafte Fleischerei in Pombsen ist zu Johanni c. anderweit zu verpachten und können sich dieserhalb sofort Pachtlustige melden bei dem Besitzer derselben. Großbauergutsbesitzer Wilhelm Berger in Pombsen.

2470. **Werksteinbruch-Verpachtung.**

Der Dominial-Werksteinbruch zu Wenig-Rackwitz, Kreis Löwenberg, soll vom 23. Juli dieses Jahres ab anderweitig auf drei hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden und wird zu diesem Zweck für den 30. Mai c. Nachmittag 2 Uhr, ein Termin in der herrschaftlichen Amtskanzlei zu Wenig-Rackwitz angesetzt.

Die Bedingungen der Verpachtung können jeder Zeit bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Neuland, den 24. April 1857.

Plathner, Ober-Amtmann.

2489. Meinen, an der Bolkenhain-Freiburger Straße frequent gelegenen Gasthof „zum weißen Schwan“ bin ich Willens, vom 1. Juli c. ab anderweitig auf 3 Jahre an einen cautions- und zahlungsfähigen Pächter zu verpachten und sind dieserhalb die Bedingungen bei Unterzeichnetem portofrei zu erfahren.

H. Zeller, Gasthofbesitzer.

Hirschberg den 27. April 1857.

2459. Wegen meiner Anstellung im Postdienst beabsichtige ich sofort meine Restauration zum Schweizerhause in Oberau bei Goldberg unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Weiß.

2466. (Schmiedeverpachtung.)

Die sogenannte Gassen-Schmiede zu Erdmannsdorf ist sofort zu verpachten. Das Nähere beim

Pferdehändler Schneider in Hartau bei Hirschberg.

Billig zu verpachten und von Johanni ab zu beziehen ist eine neue Schmiede-Werkstatt mit zwei französischen Feuern, Alles gut im Stande, mit oder ohne sämmtlichem Werkzeug, in einem großen Bauerndorfe, an einer belebten Kunststraße, ein belebter Gasthof darneben und einen geschickten Stellmacher im Hause, nebst andern Bequemlichkeiten. Das Nähere erfährt man bei dem

2298. Wagenbauer Gebel zu Neu-Reichenau, Kr. Bolkenhain.

2488. Anzeigen vermischten Inhalts.

Agentur-Geschäft.

Am 1. Mai c. eröffnet der Unterzeichnete in Schmiedeberg ein **Commissions-, Agentur-, Speditions- und Producten-Geschäft;** empfiehlt sein Lager guter **abgelagerter Cigarren,** — der **Oschinsky'schen Gesundheits- u. Universal-Seife,** — der **Heger'schen aromatischen Schwefelseife,** — der **Königlich Sächsisch pat. B. K. Bucher'schen Feuer-Löschung,** — **geschmackvoller Tapeten,** — **Berliner Steinpappe zu Dachdeckungen,** — des **Berliner Düngungspulvers,** — des **Korneuburger Nahrungs-Viehpulvers,** — **aller Arten landwirthschaftlicher Forst-, Gemüse-, Blumensämereien, Topf- u. Gartengewächse, Weinfechser** und **Knollengewächse,** als: **Georginen, Harlemer Zwiebeln** u. s. w. — **Guano Chili-Salpeter, französische Mühlensteine de la societé meulière du bois de la barre.** — **Siegel- und Copir-Pressen.**

Der Verkauf aller Commissions-Waaren erfolgt nach Fabrikpreisen, Fracht und Spesen werden event. auf das Billigste berechnet und wird prompte und reelle Bedienung zugesagt.

Ferner übernimmt Unterzeichneter Aufträge zur Abhaltung von **Auktionen, Kauf u. Verkauf von Grundstücken, Unterbringung** von **Kapitalien** u. **Anfertigung schriftlicher Arbeiten** unter Versicherung unbedingter Discretion.

Getrocknete Blaubeeren, Preiselbeeren und gute Gebirgsbutter kauft jederzeit und in jeder Quantität

Otto Krause am Ringe, in dem Hause des Sattlermeister Lantz.

2180

Die Kölnische Hagel-Versicherungs Gesellschaft

versichert Bodenerzeugnisse gegen den Schaden des Hagels gegen **feste Prämien, ohne jede Nachzahlung.**

Das Grundkapital besteht aus **Drei Millionen Thalern,** wovon $2\frac{1}{2}$ Million Thaler effektiv begeben sind, und der Reservefonds beträgt nach dem jüngsten Rechnungsabschluß 58185 Rthlr. 20 Sgr. Preuß. Courant.

Nähere Auskunft unter Behändigung von Antragsformularen ertheilen unentgeldlich die Agenten der Gesellschaft

in Bolkenhain Herr A. Spohrmann, in Landeshut Herr F. A. Kuhn,

in Hohenfriedeberg Herr H. Linke, in Striegau Herr W. Richter.

2188.

„Ceres“,

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg,

als Actiengesellschaft concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen,

versichert zu **festen Prämien und ohne alle Nachzahlung** jeden an den Früchten der Felder, Gemüse-, Obst- und Wein-Gärten, sowie an Gärtnereien und Glasscheiben durch Hagelschlag entstehenden Schaden.

Die Prämien sind den Local-Verhältnissen der einzelnen Gegenden angemessen, und sowohl im Allgemeinen als auch insbesondere für einzelne Produkte nach Möglichkeit **billig** gestellt.

Entschädigungen werden sofort nach erfolgter Festsetzung des Entschädigungs-Betrages **baar u. voll** ausgezahlt.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft empfehlen sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und geben jederzeit Antrags-Formulare, Versicherungs-Bedingungen und jede nähere Auskunft **gratis.**

Warmbrunn und Hermsdorf u. K., im April 1857.

Robert Deinert, Agent in Warmbrunn.

Oeconomie-Inspector **Seidel,** Agent in Hermsdorf u. K.

*

2475. Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen den Müllermstr. Hrn. Wagner in Ober-Zieder nehme ich hierdurch zurück und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann.
Hermsdorf. P. KINNER.

2474. Durch schiedsamtlichen Vergleich nehme ich diese meine gegen den Brettschneider Friedrich Tietze ausgesprochene Aeußerung zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben.
Merzdorf, den 23. April 1857. S. W.

2483. Ehrenerklärung.
Die gegen August Siebeneicher zu Flinsberg am 14. April c. ausgesprochene Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlichem Vergleich hierdurch zurück.
Flinsberg, den 26. April 1857. E. Scholz.

2447. Laut schiedsamtlichem Vergleich vom 22. April nehme ich die gegen den Häusler Gottfr. Gottwald, aus Neu-Flachenseifen, in Schmiedeberg ausgesprochene Beschimpfung zurück u. leiste hiermit Abbitte. Heinr. Kindler in Tschischdorf.

2478. Durch schiedsmännischen Vergleich erkläre ich Unterzeichnete die Reden, die ich gegen den Wilhelm Kriebel aus Steinberg ausgesprochen habe, als Unwahrheit.
Hermsdorf bei Goldberg, den 14. April 1857.
Rosina Ullrich, Häusler-Frau.

2497. Es empfiehlt sich mit Waschen von Glacée-Handschuh, großen wollnen Umschlagetüchern, Teppichen, bunten und weißen Stickereien, Blonden, Spitzen und seidnen Zeugen, wie auch mit Färben von seidnen Bändern, Spitzen und Tüchern in folgenden Farben ächt ohne abzufärben, als: schwarz, weißfarben, rosagrün, pensee, blau, kornblau, kaffe- und zimmtbraun, ponseau und gelb. Marie Pohl,

Langengasse beim Südfruchthändler H. Demuth.

Verkaufs-Anzeigen.

2371. Ich beabsichtige die sogenannte kleine Mühle hierorts unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Anfrage bei

Ewald Otto, Müllermeister zu Jauer.

2363.

Haus-Verkauf!

In einer Provinzialstadt Schlesiens — schöner, gebirgigen, fruchtbaren Gegend — durch welche eine höchst frequente Chaussee führt — ist ein neu erbautes Haus mit 4 Stuben, Alkoven, Küche, Gewölbe, Remise und

einem eingerichteten Verkaufsladen

unter sehr vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen und bei 600 rtl. Anzahlung sofort zu übernehmen. Auskunft ertheilen mündlich oder auf portofreie Briefe

Böhm & Reichelt in Liegnitz.

2493. Eine Mahlmühle, gut gelegen, mit zwei Mahl- und einem Spitzgange und vollständiger, stets ausdauernder Wasserkraft, auf zwei Kühe ausreichendes Futter, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres sagt der

Commissionair G. Meyer.

2389. Ich bin Willens, meinen in Jauer ganz nahe am Bahnhofe gelegenen

Gasthof „zum rothen Adler"

aus freier Hand zu verkaufen. Ein Speditions-Geschäft, wozu ein neuer Güterspeicher gebaut, eine Schmiedewerkstatt und eine Gypsniederlage bringen eine gute Miethe.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer

Gastwirth Keibs.

2451.

Mühlen-Verkauf!

Eine in der Nähe von Görlitz gelegene amerikanische Mühle ist mit oder ohne circa 180 Morgen Land zu verkaufen durch den Agenten C. Mortell in Görlitz.

2492. **Eine frequente Restauration mit schönem Kaffeegarten und einer Kegelbahn** ist mit sämmtlichem Inventar unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch den Agenten Mortell in Görlitz, welcher auf diesfällige portofreie Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

2453.

! Annonce !

Ein Haus mit Färberei nebst Roßmangel und bequemen Wasser ist incl. sämmtlichen Zubehörs aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Löwenberg No. 217. b. (franco).

2448.

Mühlen-Verkauf.

Wegen Erbregulirung und anderweitigen Familien-Verhältnissen ist eine am Bober unweit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn belegene Wassermühle alsbald zu verkaufen.

Diese Mühle, deren Wasserkraft nach erfolgter Abschätzung von Sachverständigen auf mehr denn 60 Pferdekräfte berechnet ist, treibt gegenwärtig einen Amerikanischen, drei Deutsche Mahlgänge und einen Spitzgang, und ist außerdem Graupen-, Schneide-, Klee-, Oel- u. Gewürzmühle vorhanden.

Es gehören zu derselben außerdem 78 Morgen Acker (bester Weizenboden), 30 Morgen Wiese (dreischurig) und ein im besten Zustande befindliches Inventarium.

In Betracht der vorhandenen bedeutenden Wasserkraft und des weiten unbeschränkten Grundbesitzes eignet sich das Grundstück auch vorzüglich zu jeder beliebigen Fabrikanlage, welche hier mit erheblichem Vortheil etablirt werden kann. — Reflectirende erfahren die näheren Bedingungen auf bis spätestens ult. Mai franco eingehende Anfragen bei dem Gerichtsscholz Herrn Leukert in Tillendorf bei Bunzlau in Niederschlesien.

2476. Ein rentabler Gasthof, gut gelegen, in einer Kreisstadt ohnweit Breslau, ist unter vortheilhaften Bedingungen, bei 5—600 Rthlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der

Kommissionär G. Franzke in Liegnitz.

2498 **Roßhaare und Sprungfederdraht** empfiehlt A. Wallfisch in Warmbrunn.

2301. 50 Stück fette Schöpse stehen zum baldigen Verkauf auf dem Kämmerei-Gute zu Hartau bei Hirschberg.

2496. Ein noch brauchbarer Blasebalg ist billig zu verkaufen beim Kupferschmiedmstr. F. Thomas in Hirschberg.

2330 **Ein großer, eichner Kleiderschrank, alterthümlich,** steht zum Verkauf lichte Burggasse No. 213, woselbst Herr Uhrmacher Wende nähere Auskunft ertheilen wird.

2455 **Feine Badeschwämme** bei Eduard Bettauer.

Auf den Kohlen-Niederlagen der Bahnhöfe Striegau, Ober-Streit, Groß-Rosen & Jauer liegen Proben resp. kleine Vorräthe und Preis-Verzeichnisse von:

Drainröhren und Dachziegeln, Chamottsteinen, Bier- und Weinflaschen.

Ebenso befindet sich auf den Niederlagen in Jauer, Groß-Rosen & Striegau ein Lager von Bauholz.

Bestellungen sowohl auf diese Artikel, als auch auf sonstige Fabrikate des hiesigen Hütten-Etablissements werden von den Niederlags-Verwaltungen zur schleunigsten Ausführung übernommen.

Die Verwaltung der Ida- & Marienhütte
2320. bei Saarau.

2457. Eine Watte-Maschine ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei C. G. Mildner in Lauban.

2490. **Tapeten,**

aus der Fabrik des Herrn H. Mundhenk in Breslau, wovon eine Musterkarte in den neusten Dessins und größter Auswahl, von $3\frac{1}{2}$ sgr. (das Stück à 40 □=Fuß) bis $3\frac{1}{2}$ rtl., bei mir stets zur Ansicht bereit liegt, wie auch elegante Borduren empfiehlt zu den Fabrikpreisen Unterzeichneter. Die Ausführung der mir übertragenen Bestellungen erfolgt regelmäßig binnen 2 bis 3 Tagen unter Anrechnung der Transport-Kosten. Julius Liebig.

1477. **Zur gütigen Beachtung**

empfehle mein durch persönlichen Einkauf wieder auf das reichhaltigste sortirtes Lager von Damen-Mänteln, Mantillen in den neuesten Façons, eleganten und einfachen Stoffen, sowie eine große Auswahl von Modells in Seide-, Stroh- und Roßhaar-Hüten, Hauben und Coifüren.

F. Schliebener.

2290 **Die Farben-Handlung von Gustav Kahl in Liegnitz**

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller chemischen, Mineral- und Erdfarben, Saft- und Bronce-Farben, in Firniß geriebener Farben; ächt geschlagenes Gold und Silber; Copal-, Bernstein- und Wagen-Lacke; alle Gattungen und Größen Pinsel und sämmtliche Utensilien für Maler und Zeichner. Preis-Couranten werden gratis verabreicht.

2381. **Dr. A. Lutze'scher ächter homöopath. Gesundheits-Kaffee**

ist wieder — frisch — angekommen bei **Wilhelm Scholz**, äußere Schildauer Straße.

2414. **Tapeten und Bordüren,**

die neuesten Muster, aus der Fabrik von Heinr. Hopffe in Dresden, sind angekommen und liegen zur gefälligen Ansicht und Auswahl bei mir bereit. Um gütige Aufträge bittend, empfehle ich mich zugleich zum Aufziehen der Tapeten.

Schönau, im April 1857. J. Arndt, Maler.

2410 **Himbeer- und Kirsch-Syrop, Gebackene Pflaumen, Würzäpfel,**

geschält und ungeschält, außerordentlich zuckerreich, empfehle ich zu billigen Preisen.

Carl Samuel Häusler.

2408. Bei Unterzeichnetem steht ein starker, gut dressirter Hühnerhund und eine Jagdhündin zum Verkauf.

Hoffmann, Revierförster.

Berthelsdorf bei Spiller im April 1857.

2390. Beim Unterzeichneten sind 10 Stück Post- und Kutschwagen-Räde, welche sich ihrer Holz- und Eisenstärke wegen zu Wirthschaftswagen eignen, billig zu verkaufen. Jauer, im April 1857.

A. Reiß, vormals Herrmann, Schmied u. Wagenbauer.

2439. Ein kleines Forte-Piano ist um einen sehr geringen Preis zu verkaufen. Schützengasse Nro. 411. b.

2490 **Drahtnägel** in allen Größen A. Wallfisch in Warmbrunn.

2238. **Magdeburger Sauerkraut,**

das Pfund 9 Pf., empfiehlt Schmiedeberg. **C. H. Taufling.**

2456. Zum Verkauf steht ein junger Zugochse, $2\frac{1}{4}$ Jahr alt, bei dem Schuhmacher Wolf zu Steinseiffen.

Kauf-Gesuche.

2473. Alte Gefäße und Schilder, sei es von Glas, Zinn, Silber, wie sie sich in den Inventarien der Innungen oder anderswo finden, kauft Dr. Schindler in Greiffenberg.

2151. **Gelbes Wachs**

kauft zum höchsten Preise

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

2173. **Eichene Spiegelrinde,**

gut gehalten, kauft zu zeitgemäßem Preise

G. Neubarth, Müllermstr. in Schönau.

2203. **In Breslau, Riemerzeile Nr. 9,** werden für Juwelen, Perlen, Gold und Silber die höchsten Preise gezahlt.

Offerten werden portofrei erbeten.

Personen finden Unterkommen.

2282. **Ein solider Handlungs-Commis,** welcher das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, in schriftlichen Arbeiten wie im Detail-Verkauf gewandt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, kann zu Johanni dieses Jahres in einer Provinzialstadt Schlesiens Engagement finden.

Offerten werden unter Adresse **D. O.** in der Expedition des Boten franco entgegen genommen.

2467. Ein Malergehilfe wird baldigst gesucht und findet bei angemessenem Lohn dauernde Beschäftigung bei Irmler, Maler in Jauer. Wohnh. am Neumarkt.

2314.

Engagement.

Renommirte und höfliche **Malergehülfen** können bei dauernder Beschäftigung (Sommer und Winter) sofort in Condition treten. Auch wird Gelegenheit geboten in Blumen, Landschaften rc., in Leimfarbe, so wie in der Historien- und anderer Oelmalerei sich weiter auszubilden.

Carl Witte, Zimmer- und Landschafts-Maler.
Haynau, den 18. April 1857.

2449. Zum sofortigen Antritt oder den 1. Juli d. J. wird ein Commis für ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft Niederschlesiens gesucht; derselbe muß bei bescheidenem Auftreten gewandter Verkäufer sein. Reflectirende wollen Abschrift ihrer Zeugnisse nebst Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises bis spätestens 6. Mai uns franco per Post nach hier senden.
Fellgiebel & Comp.
Schönberg bei Görlitz, im April 1857.

2471. **Ein Buchbinder-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung beim Buchbinder Tietze in Löwenberg.**

2503. Ein Schneidergeselle, wie auch ein Lehrling, finden recht baldiges Unterkommen bei F. Tschorn in Hermsdorf u. K.

2354. Ein Papiermacher, tüchtiger Büttgeselle, wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

2502. Ein unverheiratheter Schlossergeselle, tüchtig in seiner Arbeit, findet bei guter Lohnung dauernde Beschäftigung beim Glockengießer und Spritzenbau-Meister
Eggeling in Hirschberg.

2366. Brauchbare Maurergesellen können gegen ein Tagelohn von 14 Sgr., desgleichen tüchtige Tagearbeiter gegen ein Tagelohn von 8 Sgr. dauernde Beschäftigung finden in Gottesberg bei dem Maurermeister Seeliger.

2353. Einem ganz zuverläßigen, tüchtigen Kutscher, der auch vom Frachtfuhrwerk etwas versteht, gute Zeugnisse aufweisen kann und wo möglich bei der Cavallerie gedient hat, weiset einen guten Dienst nach die Exped. d. Boten.

2495. Ein anständiges Dienstmädchen, aus der Umgegend, wird bald angenommen Tuchlaube No. 3.

2477. Auf dem Dominio Reichwaldau bei Schönau findet zu Johanni d. J. ein verheiratheter Wächter, der die Bäckerei versteht und gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, eine Anstellung.

2215. Ein fleißiger Arbeiter, der gute Zeugnisse von seiner Ehrlichkeit aufzuweisen hat, findet als Hausknecht einen guten Dienst, bald oder zum 1. Mai, in Schmiedeberg bei der verwittw. John geb. Röhr.

2492. Ein ordentliches Mädchen, oder auch eine junge, kinderlose Frau (nicht von Auswärts), die das Hauswesen gut versteht und die Küche gleichzeitig versehen kann, findet sofort Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Boten.

2494. Eine perfekte herrschaftl. Köchin, circa 30 bis 40 rtl. Lohn, findet bald oder Johanni ein gutes Unterkommen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

2479. Die Stelle einer Köchin auf dem Lande, welche nach Nro. 33 des Gebirgsboten (2328) als offen bekannt gemacht war, ist besetzt.

2500. Zur Unterstützung der Hausfrau wird bei einer einfach bürgerlichen Familie eine brauchbare und zuverläßige Person gesucht, welche sowohl mit der Küche etwas bewandert, als auch im Umgange mit kleinen Kindern erfahren und das Besorgen der Wäsche versteht. Nur solche, welche sich sowohl über ihre Sittlichkeit als auch über oben erforderte Eigenschaften genügend auszuweisen im Stande sind, können sich in dem Hause der Frau Generalin von Haine in Cunnersdorf melden.

2458. **Ordentliche und kräftige Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, können dauernde Beschäftigung erhalten in der Kammgarn-Spinnerei zu Hirschberg auf der Rosenau.**

Personen suchen Unterkommen.

2358. ☞ **Ein noch conditionirender, thätiger, verheiratheter aber kinderloser Wirthschaftsbeamter, in den 30r Jahren, dessen Frau die Viehwirthschaft besorgt und der die besten Zeugnisse längerer Dienstzeit vorlegen kann, sich auch des besten Zeugnisses seines jetzigen Principals zu erfreuen hat, sucht zum 2. Juli d. J. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre A. Z.** post restant Schweidnitz.

2461. Ein Präparand, 18 Jahr alt, der das Commissions-Examen zu machen gedenkt, sucht recht bald ein Unterkommen. Nachweis in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

2464. Einen rechtlich und gut erzogenen Knaben, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat Goldarbeiter zu werden, nimmt baldigst an
der Goldarbeiter Julius Rücker in Lauban.

2482. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat sich als Bildhauer für Tischler auszubilden, und schon etwas Kenntnisse im Freihand-Zeichnen besitzt, kann sofort die nähern Bedingungen erfahren bei dem

Tischler und Holz-Bildhauer Kerber in Hirschberg.

2299. Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Conditorei und Pfefferküchlerei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Einen Lehrling nimmt an der Herrenkleiderf. Knoblauch.

2445. Einen Lehrling nimmt an

Schneidermeister R. Krüsch in Warmbrunn.

2361. Einen Lehrling, Knabe rechtlicher Eltern, nimmt an C. Ottersbach. Tapezierer in Waldenburg.

2468. Einen Lehrling nimmt an

der Tischlermeister Geisler in Jauer.

2391. Ein Knabe, welcher Lust hat Schmied zu werden, findet sofort ein Unterkommen beim

Schmiedemstr. A. Reiß vormals Hermann in Jauer.

Verloren.

2440. Der Pfandschein aus der Cuontz'schen Pfandleihe Nro. 14,229 ist dem Eigenthümer verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn in obiger Anstalt abzugeben.

Einladungen.

2454. Sonntag, den 3. Mai, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein der Brauer Wehner in Mauer.

Einladung nach Moisdorf-Tilleborn
zur Eröffnung der diesjährigen Kur oder Chur,
am 3. Mai 1857.

Das Felsenthal von Tilleborn
Ist aller Welt bekannt,
Und seines Ruhmes lautes Horn
Durchtönet Stadt und Land.

Sein Eingang ist von Nord nach Süd
Wie auch von Ost nach West;
Die Flur in Lenzespracht schon blüht,
Und lockt uns aus dem Nest.

Kommt Freunde zahlreich in den Hain,
In grüner Buchen Laubgemach,
Mit Speis und Trank Euch zu erfreun
Aus heller Küche ohne Dach!

Kaffe, Forell, Kartoffel, Wurst,
Für Deines Leibes Schmeer,
Ein Felsenkeller für den Durst,
Mein liebes Herz was willst Du mehr?

Und für der Mädchen heitern Kranz
Bei Waldesgrün und Sonnenglanz
Auf offnen Brettern lockt der Tanz;
Halt wacker Dich mein lieber Franz!

Doch geh mir nicht etwa noch gar
Zur Gemsenkirche hin,
Dort giebt es keinen Trau-Altar;
Drum Fränzchen zügle Deinen Sinn!

Indeß, bevor die Sonne sinkt,
Und sich verdunkelt Berg und Thal,
Noch einmal liebe Gäste trinkt,
Und kehrt mir wieder allzumal!

Im Namen des Berggeistes Rübezahl
der Brauermeister Aumann zu Jacobsdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 25. April 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	—	—	2	20		1	16	—	1	12		—	23	—
Mittler	2	25	—	2	15	—	1	14	—	1	10		—	22	—
Niedriger	2	20	—	2	10		1	12	—	1	8		—	21	—

Schönau, den 22. April 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	29	—	2	18	—	1	14	—	1	10	—	—	21	—
Mittler	2	24	—	2	16	—	1	12	—	1	9	6	—	20	—
Niedriger	2	19	—	2	14	—	1	10	—	1	8	—	—	19	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 14 sgr.

Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 24. April 1857.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 11¾ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 24. April 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110¼	Br.
Poln. Bank-Billets	95$\frac{5}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97¼	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	116	G.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	84¼	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	86¾	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	86¾	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	98¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99$\frac{5}{12}$	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	93⅙	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	119¼	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	88¾	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	138½	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	125¾	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88¾	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	81¾	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92¼	Br.
Reisse-Brieg 4 pCt.	79¼	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	145¾	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	55½	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141¼	G.
Hamburg k. S.	151½	G.
dito 2 Mon.	149¾	Br.
London 3 Mon.	6.18⅔	—
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100$\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	99⅙	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.